

**Zeitschrift:** Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA  
**Herausgeber:** Verein für Schweizerisches Heimwesen  
**Band:** 53 (1982)  
**Heft:** 6

**Rubrik:** 138. Jahresversammlung VSA : Protokoll der Delegiertenversammlung : Dienstag, 18. Mai, 14.30 Uhr in der Mustermesse Basel, Kongressaal Wien

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Protokoll der Delegiertenversammlung

Dienstag, 18. Mai, 14.30 Uhr in der Mustermesse Basel, Kongressaal Wien



An der Delegiertenversammlung geht's auch um die Finanzen, und Max Stehle (Zürich) will's vom Vorstand wissen, doch Präsident und Quästor sind ihrerseits um eine Antwort nicht verlegen; von rechts nach links: Joseph Brunner, Daniel Giger, Thomas Hagmann, Protokollführerin Helen Moll, Samuel Rupflin, Anita Witt, Heinrich Bähler, Theodor Stocker, Dr. Heinz Bollinger, Martin Meier, André Bardet, Paul Bürgi und Oskar Meister.

Anwesend: Delegierte 42 (statt 52), Vorstand, Gäste  
Vorsitz: Theodor Stocker, Präsident VSA

### Traktanden

1. Abnahme des Protokolls der Delegiertenversammlung 1981
2. Abnahme des Jahresberichts des Präsidenten und der Kommissionen VSA
3. Abnahme der Jahresrechnung 1981  
Genehmigung des Budgets 1982  
Festsetzung der Mitgliederbeiträge 1983 und 1984
4. Ersatzwahl in den Vorstand
5. Kollektiv-Rechtsschutzversicherung in Strafsachen  
Orientierung / Aussprache
6. Verschiedenes / Umfrage

Präsident Theodor Stocker eröffnet die Delegiertenversammlung VSA 1982 mit einem Willkommgruss an Delegierte und Gäste. Nach dem Appell werden die Herren R. Guggisberg und H. Krüsi gebeten, im Bedarfsfall als Stimmenzähler zu amten.

#### 1. Protokoll

Das Protokoll der Delegiertenversammlung 1981 wurde im «Schweizer Heimwesen» 7/81 publiziert. Es wird von der Versammlung gutgeheissen.

#### 2. Jahresberichte des Präsidenten und der Kommissionen

Th. Stocker bittet die Delegierten, die Jahresberichte des Präsidenten, der Kommissionen und der Geschäftsstelle (publiziert im «Schweizer Heimwesen» 4/82) einzeln zu genehmigen, was kommentarlos geschieht, und dankt allen Berichterstattern für ihre Arbeit und ihren Einsatz.

#### 3. Jahresrechnung / Budget / Mitgliederbeiträge

Jahresrechnung 1981, Budget 1982, Revisorenberichte und Kommentar des Quästors wurden allen Delegierten fristgerecht zugestellt.

#### Jahresrechnung

M. Stehle (Zürich) bittet um mehr Transparenz in der Jahresrechnung. Der VSA habe verschiedene Zweige (Beratungsdienst, Fachblatt, Stellenvermittlung, Kurswesen), eine Übersicht über die Erträge dieser Sparten wäre wünschenswert. Als die Fachblattkommission eine Erhöhung der Abonnementspreise habe beschliessen müssen, habe sie es aufgrund der allgemeinen Teuerung tun müssen, eine aussagekräftige Rechnung sei nicht vorgelegt worden.

Quästor H. Bähler nimmt diese Anregung entgegen, erinnert aber an den Beschluss der Delegiertenversamm-

lung 1980 in diesem Zusammenhang. Im übrigen sei der VSA ein menschlicher Verein. Man müsse sich hüten, immer zu überlegen, was rentabel sei, was nicht. Wichtige Entscheidungen dürften nicht aufgrund solcher Überlegungen gefällt werden.

Th. Stocker betont, dass der Überblick vorhanden sei. Auf konkrete Fragen könne Auskunft gegeben werden.

R. Züblin (Zentralschweiz) unterstützt das Begehren von M. Stehle. Die Delegierten seien berechtigt, die Details der Jahresrechnung zu kennen.

Th. Stocker will die Angelegenheit durch den Vorstand prüfen lassen. Nachdem keine weiteren Wortbegehren gestellt werden, bittet er die Delegierten, die Annahme der Jahresrechnung durch Handerheben zu bezeugen. Die Genehmigung wird erteilt.

### Budget

R. Guggisberg (Basel) erkundigt sich, ob der VSA das Dienstleistungsangebot ausbaue, nachdem Subventionsgelder ausbezahlt worden seien.

Th. Stocker gibt zu bedenken, dass die Beiträge nach Art. 101 AHVG, welche 1981 ausbezahlt worden seien, als Zahlung für Sekretariatskosten von drei Jahren gälten. Der Geldfluss werde vermutlich nicht über Jahre dauern. Er habe dem Verein geholfen, die prekäre finanzielle Situation zu konsolidieren.

J. Küng (Zentralschweiz) erkundigt sich, was «Vita tertia» im Budget bedeute, und wird darüber orientiert, dass dies eine Messe für Altersfragen in Basel sei (im Juni 1982), an der sich der VSA beteilige.

Das Budget 1982 wird genehmigt.

### Mitgliederbeiträge 1983 und 1984

Der Vorstand beantragt den Delegierten, aufgrund des erfreulichen Rechnungsabschlusses, die Mitgliederbeiträge unverändert zu lassen, was stillschweigend gutgeheissen wird.

### 4. Ersatzwahl in den Vorstand

Der vor einem Jahr in den Vorstand gewählte Präsident der Altersheimkommission, Oskar Meister, Schaffhausen, musste aus gesundheitlichen Gründen das Kommissionspräsidium abgeben. Dies hat zugleich einen Rücktritt aus dem Vorstand VSA zur Folge, da die Präsidenten der Kommission Heimerziehung und der Altersheimkommission sozusagen von Amtes wegen und nicht ad personam in den Zentralvorstand gewählt worden sind.

Th. Stocker dankt Oskar Meister, seit 1973 Mitglied der Altersheimkommission und seit 1977 deren Präsident, seit 1973 Mitglied der damaligen Schulkommission, für seinen grossen Einsatz in allen Problemen, mit denen sich die Altersheimkommission zu befassen hatte und für sein Engagement in den Ausbildungsfragen des Altersheimsektors, und übergibt ihm ein kleines Präsent.

Anstelle von O. Meister hat sich Peter Bürgi, Verwalter des Pflegeheims Bärau (BE), seit 1976 Mitglied der Altersheimkommission, bereit erklärt, das Kommissions-

präsidium zu übernehmen. Der Vorstand VSA dankt Herrn Bürgi und schlägt den Delegierten vor, den neuen Präsidenten der Altersheimkommission in den Vorstand zu wählen.

Die Wahl erfolgt einstimmig und ohne Gegenantrag.

### 5. Kollektiv-Rechtsschutz-Versicherung

#### Orientierung und Aussprache

An der Delegiertenversammlung 1981 gelangte der Regionalvorstand Zürich mit dem Begehren an den Zentralvorstand, er möchte die Frage eines Rechtsschutzes für VSA-Mitglieder klären.

So viel wurde in Einsiedeln schon gesagt: Jedes Heim sollte für den eigenen Betrieb eine sorgfältig abgeschlossene Haftpflichtversicherung haben. Über eine Kollektivversicherung für strafrechtliche Belange würden Verhandlungen geführt.

Th. Stocker orientiert über das Resultat dieser Verhandlungen: Nach einem Vorschlag der «Winterthur» könnten sämtliche VSA-Heime kollektiv versichert werden zu einer Prämie von Fr. 5.- pro Versicherter (Heimmitarbeiter) jährlich, bei einer Versicherungssumme von Fr. 50 000.- pro Fall (Selbstbehalt max. Fr. 300.-). Bezahlt würden Rechtsanwalt (Prozessbeistand) des Versicherten, Gutachten von Sachverständigen, Gerichtsgebühren, Verfahrenskosten. Nicht versichert wären die Kosten für Bussen, Schadenersatz (geht zu Lasten der Haftpflichtversicherung). Die Verbindung zur Versicherung würde im einzelnen Fall durch die Geschäftsstelle VSA hergestellt, jedoch ohne Kenntnis über die Sachlage.

Abklärungen zeigten, dass Heime mit öffentlich-rechtlicher Trägerschaft in der Regel über das Personalrecht des Kantons/der Gemeinde versichert (und damit geschützt) sind. Für die nicht versicherten (privaten) Heime müsste die Kollektiv-Versicherung als obligatorisch erklärt werden können, da bei einer kleinen Interessenzahl die Prämien derart ansteigen würden, dass ein Abschluss nicht mehr vernünftig wäre. Es ist dem Vorstand VSA nun ein Anliegen, zu erfahren, ob die Delegierten weiter an einer Versicherung interessiert sind, oder ob sie empfehlen, die Sache auf sich beruhen zu lassen.

W. Haldemann (Zürich) betont, dass im Kreis seiner Erfa-Gruppe, von der seinerzeit die Anfrage an den Zürcher Regionalvorstand erging, nie vom Abschluss einer Versicherung die Rede war, vielmehr von der Möglichkeit, durch den VSA versierte, mit den Heimproblemen vertraute Rechtsanwälte vermittelt zu bekommen, damit im Notfall nicht unnötig Zeit und Geld verloren gehen.

Th. Stocker weiss, dass von der Geschäftsstelle Adressen von Rechtsanwälten in den entsprechenden Regionen empfohlen werden und dass sich diese Anwälte bis jetzt bewährten.

A. Walder (Zürich) ist der Ansicht, mit gründlicher Information könne bereits ein Stück weit geholfen werden. Meistens seien die betroffenen Heimleitungen überfordert. Mit einem Merkblatt oder einer Information im «Schweizer Heimwesen» könnte verwiesen werden auf die Möglichkeiten eines Versicherungsschutzes und auf Vor-

kehren, die empfohlen werden. Im Falle einer Strafrechtschutzversicherung der VSA-Heime könne der Heimleiter unter Umständen für sich persönlich keinen Gebrauch machen davon.

Eine *Befragung der Delegierten* ergibt, dass 6 Delegierte interessiert sind an einer Kollektiv-Versicherung, 12 Delegierte empfehlen, die Sache nicht mehr weiter zu verfolgen.

Der Vorstand VSA wird in seiner nächsten Sitzung darüber Beschluss fassen.

Nachdem der Entscheid der Delegierten gefallen ist, stellt auch Dr. H. Bollinger fest, dass Kosten und Umtriebe einer Kollektiv-Strafrechtschutz-Versicherung unverhältnismässig seien und eher im konkreten Fall mit der Vermittlung eines geeigneten Juristen Hilfe geleistet werden könne. Dies bedinge allerdings, dass die Anfragen jeweils rasch und wahrheitsgemäss erfolgen. Er weiss, dass der SKAV eine Vereinbarung mit Juristen in verschiedenen Regionen hat. Ob sich diese bewährte, möchte er zuerst in Luzern abklären. Eventuell könnte auch beim VSA etwas Ähnliches eingerichtet werden.

## 6. Verschiedenes / Umfrage

F. Heeb (Appenzell) erkundigt sich, nach welchen Kriterien im «Schweizer Heimwesen» die Berichte «Aus den

Kantonen» zusammengestellt werden. Was gehört in diese Rubrik, was nicht, weshalb erscheinen Berichte über regionale Veranstaltungen abgekürzt und mit viel Verspätung, trotzdem bereits von eigenen Berichterstattern darüber geschrieben wurde, und weshalb kommen Notizen aus der Westschweiz, dem Tessin, dem Wallis? Sind diese interessant für die Leser, sollten nicht in erster Linie Berichte erscheinen aus den Regionen, welche dem VSA angeschlossen sind? Könnte dieses Thema einmal als Traktandum an einer Regionalpräsidentenkonferenz behandelt werden?

Dr. H. Bollinger findet es richtig, wenn an der Regionalpräsidenten-Konferenz darüber diskutiert wird. Eine doppelte Berichterstattung, bedingt durch sich überschneidende Termine, könne vorkommen, passiere jedoch selten.

U. Eggli (VHZ) erwähnt die positive Zusammenarbeit der Heimleiter und Heimerzieher in der Region Zürich. Eine Zusammenkunft jährlich (1 Tag) ermögliche Bearbeitung von Themen, über die im Alltag kaum gesprochen werden könne. Auch in Arbeitsgruppen werden bestimmte Probleme gemeinsam angegangen. Er bittet die Delegierten, in ihren Regionen für diese Arten von Zusammenarbeit Propaganda zu machen und in ihrer Region die Anstrengungen der Heimerzieher zu unterstützen und zu fördern.

Schluss der Delegiertenversammlung: 15.35 Uhr.

Für das Protokoll: Helen Moll

## Mutationsliste 1981

### Verstorbene Mitglieder

#### Aargau

Anna Maria Waber, Stockhornstrasse 10, 3612 Steffisburg, 1959–1980 Altersheim Bünzegg, Wildegg, am 2. 10. 1981.

#### Basel

Dr. h. c. Ernst Zeugin-Löffel, Zunftackerweg 4, 4133 Pratteln, 1943–1957 Schillingsrain, am Liestal, 27. 7. 1981.

#### Bern

Johann Bürgi-Widmer, Mühlerain 8, 3052 Zollikofen, 1924–1967 Knabenheim Auf der Grube, 3172 Niederwangen, am 30. 4. 1981.

Hanna Haldemann, seit 1973 Altersheim Magda, 3172 Hilterfin-gen, am 8. 5. 1981.

Theo Hüber-Dunkel, seit 1981 Altersheim Günschmatte, 3822 Lauterbrunnen, am 2. 4. 1982.

#### Glarus

Berta Aebli, Friedheim, 8754 Netstal, 1947–1966 Glarner Töchterheim, Mollis, am 17. 4. 1982.

#### Graubünden

Louise Patt-Riedi, seit 1964 Alters- und Bürgerheim St. Marin, 7499 Cazis, am 15. 10. 1981.

#### St. Gallen

Sr. Anna Benz, Bürgerspital, 9000 St. Gallen, 1945–1960 Blindenaltersheim St. Gallen, im 8. 1981.

#### Zürich

Lydia Roggli-Zürcher, Oberhaus im Mies, 8712 Stäfa, 1929–1973 Kinderheim Bühl, Wädenswil, am 21. 4. 1982.

Adolf und Josefina Suter, Im Zentrum 3, 8102 Oberengstringen, 1953–1973 Kinderbeobachtungsstation Brüsshalde, Männedorf, am 5. 1. 1981.

Klara Studer-Sutter, seit 1971 Alters- und Pflegeheim Allmendhof, 8708 Männedorf, am 7. 5. 1982.

### Neue Veteranen

#### Aargau

Hans und Elise Blaser-Boller, Röseliweg, 4800 Zofingen, 1962–1982 Altersheim Rosenberg, 4800 Zofingen.

#### Appenzell

Emil und Emmi Kern-Faust, Krekel, 9100 Herisau, 1956–1981 Kreckelhof, 9100 Herisau.

#### Basel

Johann und Alice Hossmann, Froburgstrasse 45, 4052 Basel, 1957–1981 Basler Lehrlingsheim.

Leo und Erna Sigrist, Hof Wyler, 4115 Mariastein, 1972–1981 Mattenheim, Ettingen.

#### Bern

Fritz und Emmy Hirschi, Spiegelstrasse 12, 3028 Spiegel, 1962–1982 Alters- und Pflegeheim Kühlewil, 3086 Zimmerwald.

#### St. Gallen

Max und Verena Bosshard-Lutz, Käsiweg, 9425 Thal, 1964–1981 Bürgerheim, Thal.

#### Zürich

Hermann und Frau Friderich-Kestenholz, Jurastrasse 3, 4800 Zofingen, 1967–1982 Jugendheim Wädenswil.

Alice Luginbühl, Forchstrasse 206, 8008 Zürich, 1972–1982 Wohngruppe Inselhof, 8008 Zürich.

Elisabeth Reinhard, Loorenrank 30, 8053 Zürich, 1953–1982 Jugendheim Artergut, Zürich.

Elisabeth Zwicky, Emmenstrasse 573, 3415 Hasle-Rüegsau, 1975–1981 Alterswohnheim Enge, 8002 Zürich.